

## Erklärende Sonette zum Konzertzyklus

### Die Vier Jahreszeiten

Antonio Vivaldi, 1725

#### Der Frühling

Der Frühling ist gekommen, und festlich  
begrüßen ihn die Vögel mit frohem Gesang.  
Und die Quellen zum Säuseln der Zephiretten  
fließen mit süßem Gemurmel.

Während sich der Himmel mit schwarzem Mantel bedeckt,  
kommen einzelne Blitze und Donner, den Frühling anzukündigen.  
Doch als sie schweigen beginnen die  
Vögel von neuem ihr tonreiches Lied.

Und dort, auf schöner, blühender Wiese  
beim lieblichen Säuseln von Blättern und Gräsern  
schläft der Hirt, den treuen Hund zur Seite.

Zum festlichen Ton des Dudelsacks  
tanzen Nymphen und Schäfer in der geliebten Wohnung  
des Frühlings zu seinem prachtvollen Erscheinen.

#### Der Sommer

Unter der harten Zeit sengender Sonne  
leiden Mensch und Herde, und es glüht die Pinie.  
Kuckuck erhebt seine Stimme, und bald singen ihr  
Einverständnis Taube und Distelfink.

Der sanfte Zephir weht, doch plötzlich  
fängt Boreas Streit an mit seinem Nachbarn.  
Und der Hirte klagt, denn er bangt  
vor dem wilden Sturm und um sein eigenes Schicksal.

Den müden Gliedern nimmt ihre Ruhe:  
Furcht vor Blitzen und wilden Donnern  
und der Fliegen und Mücken wildes Schwirren.

Ach, wie wahr sind seine Befürchtungen,  
es donnert und blitzt der Himmel, und Hagel  
bricht das Haupt der Ähren und des hohen Getreides.

#### La Primavera

*Giunt' è la Primavera e festosetti  
La salutan gl' Augei con lieto canto,  
E i fonti allo spirar de' Zeffiretti  
Con dolce mormorio scorrono intanto:*

*Vengon' coprendo l'aer di nero amanto  
E Lampi, e tuoni ad annuntiarla eletti.  
Indi, tacendo questi, gl' Augeletti;  
Tornan' di nuovo al lor canoro incanto:*

*E quindi sul fiorito ameno prato  
Al caro mormorio di fronde e piante  
Dorme 'l Caprar col fido can' à lato.*

*Di pastoral Zampogna al suon festante  
Danzan Ninfe e Pastor nel tetto amato  
Di primavera all' apparir brillante.*

#### L'Estate

*Sotto dura staggion dal sole accesa  
Languè L'huom, languè 'l gregge, ed arde il Pino;  
Scioglie il Cucco la voce, e tosto intesa  
Canta la Tortorella e 'l gardelino.*

*Zeffiro dolce spira, mà contesa  
Muove Borea improvviso al suo vicino;  
E piange il Pastorel, perche sospesa  
Teme fiera borasca, e 'l suo destino;*

*Toglie alle membra lasse il suo riposo:  
Il timore de' Lampi, e tuoni fieri  
E de mosche, e mosconi il stuol furioso!*

*Ah che pur troppo i suoi timor son veri  
Tuona e fulmina il Ciel e grandinoso  
Tronca il capo alle spiche e a' grani alteri.*

## Der Herbst

Der Bauer bezeugt mit Tänzen und Liedern  
seine Freude über die glücklich eingebrachte Ernte.  
Und von dem Saft der Rebe sind viele beschwingt.  
Sie beenden mit Schlaf ihr Freudenfest.

Jeder verzichtet auf Tänze und Lieder.  
Milde Luft umschmeichelt,  
und die Jahreszeit lädt ein  
zum süßen Genuß eines sehr süßen Schlafes.

Jäger in der Morgenfrühe ziehen zur Jagd  
mit Hörnern und Flinten und Hunden.  
Es flieht das Wild, und sie verfolgen die Spur.

Schon verängstigt und matt vom großen Lärm  
der Flinten und Hunde droht Verwundung.  
Von der Flucht erschöpft, aber auch besiegt verendet es..

## Der Winter

Erstarrt zittern bei schimmerndem Schnee.  
Zum erbarmungslosen, schrecklichen Wind  
ununterbrochen mit den Füßen stampfend laufen  
und vor Übermaß an Kälte die Zähne aufeinanderschlagen.

Ruhige und zufriedene Tage am Kamin zubringen,  
während draußen der Regen viele durchnäßt.  
Gehen über Eis und mit behutsamem Schritt  
aus Furcht vorm Fallen bedächtig laufen.

Kräftig gehen, ausrutschen, zu Boden fallen.  
Von neuem über das Eis laufen und kräftig gehen,  
bis das Eis bricht und sich öffnet.

Bei verschlossenen Türen herauskommen hören  
Schirokko, Boreas und alle streitenden Winde.  
So ist der Winter. Doch welche Freude bringt er.

## L'Autunno

*Celebra il vilanel con balli e Canti  
Del felice raccolto il bel piacere.  
E del liquor di Bacco accesi tanti  
Finiscono col sonno il lor godere.*

*Fà ch' ogn' uno tralasci e balli e canti  
L' aria che temperata dà piacere,  
E la Staggion ch' invita tanti  
e tanti D' un dolcissimo sonno al ben godere.*

*I cacciator alla nov' alba à caccia  
Con corni, schioppi, e canni escono fuore  
Fugge la belva, e seguono la traccia;*

*Già sbigottita, e lassa al gran rumore  
De' schioppi e canni ferita minaccia  
Languida di fuggir, mà oppressa muore.*

## L'Inverno

*Aggiacoiato tremar trà nevi argenti  
Al severo spirar d'orrido vento,  
Correr battendo i piedi ogni momento;  
E per soverchio gel batter i denti;*

*Passar al foco i di quieti e contenti  
Mentre la poggia fuor bagna ben cento  
Caminar sopra 'l ghiaccio, e à passo lento  
Per timor di cader gersene intenti;*

*Gir forte sdruzzioiar, Cader à terra  
Di nuovo ir sopra 'l giaccio e correr forte  
Sin ch' il giaccio si rompe, e si dissera;*

*Sentir uscir dalle serrate porte  
Sirocco Borea, e tutti i Venti in guerra  
Quest' è 'l verno, mà tal, che gioja apporta.*